

## Kuhfladen-Roulette wird verschoben

**Gütersloh.** Das ursprünglich für „Vatertag“ (Donnerstag, 14. Mai) geplante 19. Gütersloher Kuhfladen-Roulette in Pavenstädt wird aufgrund der aktuellen Wetterlage verschoben. „Die anhaltende Nässe sowie die niedrigen Temperaturen lassen eine Durchführung der Veranstaltung derzeit nicht sinnvoll zu“, heißt es in einer Mitteilung. Der Schützenverein Pavenstädt als Veranstalter habe sich daher entschieden, den Termin abzusagen. Ein Ersatztermin steht bereits fest: Das Kuhfladen-Roulette findet nun am Donnerstag, 4. Juni (Fronleichnam), statt. Die Schützen bitten alle Besucher, Unterstützer sowie Helfer um Verständnis für diese Entscheidung und freut sich darauf, die Veranstaltung bei hoffentlich besseren Wetterbedingungen nachholen zu können.

## Schnellste Taube landet bei Coesfelds

**Gütersloh.** 804 Brieftauben der Reisevereinigung (RV) Gütersloh-Stadt starteten am vergangenen Wochenende vom Segelfluggelände in Daun in der Vulkaneifel. Die schnellste Taube erreichte ihren Schlag mit einem Vorsprung von mehr als einer Minute. In nur acht Minuten waren alle Preise vergeben. Hier die zehn Erstplatzierten: 1. Nicole und Wolfram Coesfeld, 2. Michael Liermann 3. und 4. Frank Pohl, 5., 6. und 8. Michael Böcker, 7. Gerhard Sperber, 9. Paul Kuklok, 10. Benno Schmitz/Emilie Clasmeyer/Elisabeth Klein. Am kommenden Wochenende müssen sich die Gütersloher Tauben erstmals in diesem Jahr in der Konkurrenz der Gruppe Nord des Regionalverbandes gegen dann 4.800 Tauben beweisen. Der Flug ist ab Echnernach (270 Kilometer) geplant.

## Gottesdienst im Park

**Gütersloh.** Im Park der LWL-Klinik findet am Donnerstag, 14. Mai, um 10.30 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt statt. Der Open-Air-Gottesdienst auf der Wiese zwischen Teich und Kreuzkirche wird von Klinikpfarrer Johann Christoph Schmidt, Pfarrerin Angela Bohdálková und Pfarrer Michael Frentrop geleitet. Mitwirkende sind zudem der Posaunenchor Stadtmitte unter Leitung von Meike Birkenhake und Merle Engler als Lektorin. Bei Regen wird der Gottesdienst in die Kreuzkirche verlegt. Parkplätze stehen an der Buxelstraße und an der Straße Im Füchtei zur Verfügung.

## Vorstandswahlen bei der Isselhorster CDU

**Gütersloh.** Zu einer Mitgliederversammlung lädt der CDU-Ortsverband Isselhorst am Donnerstag, 21. Mai, um 20 Uhr in das Isselhorster Landhaus, Haller Straße 139, ein. Auf der Tagungsordnung stehen unter anderem die Wahl eines Ehrenvorsitzenden, Ehrungen, Berichte und Vorstandswahlen. Bereits ab 18.30 Uhr ist ein gemeinsames Abendessen geplant. Anmeldungen dazu sollten separat bei der CDU-Kreisgeschäftsstelle unter Tel. 05241 917090 oder via E-Mail an [info@cdu-kreisgt.de](mailto:info@cdu-kreisgt.de) erfolgen.



Außergewöhnliche Begegnung: (v.l.) Emmanuel Stany Ebang Nguema, Tsira Ndong Bibang und Stella Mindizie M'ella lassen im Theater Gütersloh die Mvett-Tradition aus Gabun zwischen Rhythmus, Gesang und Erzählung lebendig werden. Foto: Birgit Compin

# Wenn der Theatersaal zum Rhythmus wird

Klangkosmos Weltmusik mit dem Tsira Ndong Bibang Mvett Trio aus Gabun: Ein Abend zwischen Ritual, Resonanz und archaischer Gegenwart.

**Birgit Compin**

**Gütersloh.** Es gibt spirituelle Gesänge, für die müsste man um die halbe Welt reisen. Und selbst dann bliebe man vermutlich vor allem eines: Tourist. Mit Kamera, Pauschalprogramm und dem diffusen Wunsch nach „Authentizität“, die in dem Moment verschwindet, in dem man sie sucht.

Wer wirklich zu den Ursprüngen solcher Klangwelten vordringen wollte, müsste Grenzen überwinden, die weit größer sind als bloße Entfernungen. Sprachgrenzen. Kulturgrenzen. Innere Grenzen. Politische Grenzen. Oder man geht an einem Montagabend einfach ins Theater. Zum Klangkosmos Weltmusik.

Denn was dort auf der Bühne geschieht, fühlt sich an diesem Abend weniger nach Konzert als nach Zeremonie an. Rodrigue Robert Ndong Bibang, dem für seine besondere Rolle als Mvett-Epensesänger der Ehrentitel Tsira verliehen wurde, ist Erzähler und Meistermusiker aus Gabun – einer, der nicht einfach spielt, sondern eine mündliche Tradition weiterträgt, in der Musik, Gesang, Storytelling und spirituelles Wissen zusammenfinden. Mit seinem Mvett Trio bringt er diese Kunst nun erst-

mals nach Europa. Schon beim Betreten des Saals bekommt das Publikum zwei Holzstäbe in die Hand. Claves. Rhythmusinstrumente. Kein nettes Mitmach-Accessoire, sondern ein Auftrag. Man ist hier nicht nur Zuhörer. Man wird Teil des Klangs.

Kaum erklingt das Mvett, dieses ikonische gabunische Saiteninstrument, antwortet der Saal. Erst zaghaft. Dann immer geschlossener. Ganz ohne Aufforderung. Ein hölzerner Puls zieht durch die Reihen. Eine Verbindung, so einfach wie selten.

Rodrigue Robert Ndong Bibang sitzt mit seinem Mvett im warmen Licht. Das Instrument wirkt wie etwas zwischen Harfe, Bogen und Körper. Es schnarrt, schwingt, vibriert tief im Raum. Darüber erhebt sich Tsiras Stimme – mal Gesang, mal Ruf, mal Epen-Erzählung. Keine Stimme, die einfach vorträgt. Eher eine, die Räume öffnet.

Bevor Tsira singt und erzählt, verbindet er sich nach der Tradition des Mvett mit den Geistern. Das wirkt hier nicht wie ein Effekt, nicht wie eine Geste für das Publikum, sondern wie ein selbstverständlicher Teil seiner Kunst.

Neben ihm erzeugen Stella Mindizie M'ella und Emmanuel Stany Ebang Nguema mit

Glocken, Perkussion und Chorgesängen ein rhythmisches Gewebe, das ständig in Bewegung bleibt. Die Musik kreist, schichtet sich, löst sich wieder auf. Sie nimmt sich Zeit. Die übliche Konzertordnung aus Anfang, Höhepunkt und Schluss beginnt zu verschwimmen. Minuten spielen keine Rolle mehr.

### Diese Reise nach Europa ist keine normale Tournee

Zwischendurch spricht Tsira Ndong Bibang lange auf Französisch zum Publikum. Und ja – kaum jemand versteht wirklich, wofür es gerade geht. Auch der Dolmetscher wirkt zwischenzeitlich leicht verloren. Aber das Erstaunliche ist: Es stört überhaupt nicht. Im Gegenteil.

Der Saal lauscht aufmerksam. Fast andächtig. Weil etwas anderes wichtiger wird als Information. Man schaut auf Tsiras Gesicht, auf seine Gesten, auf dieses freundliche, offene Lächeln – und dann wieder auf den Ernst dahinter. Man hört den Klang seiner Sprache, ihre Geschwindigkeit, ihre Musikalität.

Später noch einmal Gesang. Die Instrumente setzen ein. Die Holzstäbe im Publi-

kum antworten erneut. Und es entsteht dieses eigentümliche Gefühl, gemeinsam Teil von etwas zu werden, das älter ist als unsere europäischen Konzertgewohnheiten.

Das Mvett gehört zur Kultur der Fang, die in Gabun, Kamerun, Äquatorialguinea und Teilen des Kongo leben. Ihre jahrhundertalte Tradition aus Epen-Gesang, Musik und Storytelling wurde in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen – nicht zuletzt durch das Engagement von Tsira Ndong Bibang selbst. Und so wirkt diese oft etwas abstrakte Formel vom „immateriellen Erbe“ plötzlich ganz konkret: Es geht um lebendige Erinnerung. Um Geschichten, die nur existieren, solange Menschen sie weitererzählen.

Dass dieser Abend überhaupt stattfindet, scheint ein kleines Wunder zu sein. Das Trio wird am Tag seiner Abreise aus Gabun persönlich in der deutschen Botschaft verabschiedet. Diese Reise nach Europa ist keine normale Tournee. Sie ist etwas Besonderes. Für die Musiker ebenso wie für die Veranstalter. Gütersloh erlebt an diesem Abend das erste Deutschland-Konzert des Trios überhaupt – nach einem einzigen Auftritt zuvor in Belgien.

Und vielleicht erklärt das auch die charmante kleine Irritation mit der Sprache. Tsira Ndong Bibang geht tatsächlich davon aus, dass das deutsche Publikum seinen französischen Ausführungen folgen kann. In weiten Teilen Westafrikas ist Französisch Verkehrssprache. Dass in Deutschland plötzlich große Ratlosigkeit entsteht, überrascht ihn offenbar ehrlich. Man hatte die Musiker zwar vorbereitet – aber Theorie ist eben etwas anderes als ein Theatersaal im fremden Deutschland.

Gerade diese Momente machen den Abend menschlich und berührend. Nichts wirkt glatt internationalisiert. Keine auf westliche Hörgewohnheiten zurechtgestutzte „World Music Show“. Sondern eine echte Begegnung der Kulturen. Mit kleinen Missverständnissen, neugierigen Blicken und sehr viel gegenseitigem Wohlwollen.

Als die letzten Klänge verhallen, bleibt deshalb weit mehr zurück als der Eindruck eines Konzerts. Eher das Gefühl, für eine Stunde in eine andere, sehr intensive Form des Hörens hineingeraten zu sein. Und auch in eine andere Form des Miteinanders. Vielleicht sogar des gegenseitigen Verstehens.

## Villa Kunterbunt lädt zum Themenabend

**Gütersloh.** „Wörterzauber statt Sprachgewalt“ lautet der Titel eines Themenabends mit der Kindheitspädagogin und Fachbuchautorin Lea Wedewardt, zu dem das Familienzentrum Villa Kunterbunt, Carl-Bertelsmann-Straße 270, am Mittwoch, 27. Mai, um 19.30 Uhr einlädt. Die Autorin spricht über achtsame, gewaltfreie und bedürfnisorientierte Kommunikation mit Kindern. Anhand typischer Situationen aus dem pädagogischen Alltag zeigt sie, wie „Sprachgewalt“ in „Wörterzauber“ verwandelt werden kann, und gibt konkrete Umformulierungsvorschläge. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten. Anmeldungen bis Dienstag, 26. Mai, unter Tel. 05241 703183 oder via E-Mail an [villa.kunterbunt@bertelsmann.de](mailto:villa.kunterbunt@bertelsmann.de).

## Filmabend mit Diskussion im Bambi

**Gütersloh.** Im Rahmen der Filmreihe „Psyche und Film“ zeigt das Bambi-Kino am Mittwoch, 13. Mai, um 19 Uhr den Film „Die jüngste Tochter“. Erzählt wird die Geschichte der 17-jährigen Fatima, die eine philosophische Hochschule in Paris besucht, eine völlig neue Welt entdeckt und beginnt, sich von ihrer Familie und deren Traditionen zu emanzipieren. Im Anschluss sind die Besucher eingeladen, über den Film zu diskutieren.

### Terminkalender

Weitere Termine für ganz OWL unter [www.nw.de/events](http://www.nw.de/events)

### Kino

**BAMBI: Die jüngste Tochter** (ab 12 J.), Mi. 19.00. **Paris Murder Mystery** (ab 12 J.), Mi./Do. 20.00. **Glennkill: Ein Schafskrimi**, Do. 20.00. **FILMWERK: 571 Rahmet Peygamberi Hz. Muhammed** (ab 6 J.), 14.30. **Bluey im Kino: „Playdates“ – Kollektion**, 14.15. **Der Astronaut – Project Hail Mary** (ab 12 J.), 16.30. **Der Super Mario Galaxy Film** (ab 6 J.), 14.30 / 17.30 / 20.00. **Der Super Mario Galaxy Film 3D** (ab 6 J.), 17.00. **Der Teufel trägt Prada 2**, 14.45 / 17.00 / 19.00 / 20.15. **Der Wunderweltenbaum** (ab 0 J.), 14.15. **Hoppers** (ab 6 J.), 14.15. **Michael** (ab 6 J.), 14.45 / 17.30 / 19.45. **Mortal Combat 2** (ab 16 J.), 16.45 / 20.15. **Nürnberg** (ab 12 J.), 15.45 / 19.45. **Tom und Jerry: Der verlorene Kompass** (ab 6 J.), 14.30. **Top Gun** (ab 12 J.), 20.00. **Whistle** (ab 16 J.), 17.15 / 20.00.

## Was dazwischen entsteht

Mit „Heimaey - Feuer und Eis“ legt Wolfgang Schulz nach zwei Gedichtbänden nun Geschichten vor.

**Rolf Birkholz**

**Gütersloh.** „Wer eine Reise macht, der hat was zu erzählen“, ließ Matthias Claudius einst ein Gedicht beginnen. Im neuen Buch von Wolfgang Schulz, „Heimaey - Feuer und Eis“, trifft das ganz besonders und auf sehr spezielle Weise zu. Ein Literaturkreis findet sich auf seiner jährlichen Reise diesmal auf der isländischen Insel Heimaey ein, um einander fünf Tage lang mehr oder weniger selbst erlebte Geschichten zu erzählen.

„Geschichten vom Eros“ nennt Schulz, früherer Arzt am LWL-Klinikum und zudem philosophisch wie mythologisch geschult, die Texte. Im Vorwort weist er auf die tiefere Bedeutung der heute meist auf den sexuellen Sinn verengt verstandenen Kraft hin. In der Philosophie werde „der Eros als eine unbändige, gra-

duelle Antriebskraft zwischen einem Menschen und seinem Gegenüber gesehen“. Sie sei eine „aus einer inneren Unordnung heraus entstandene, schöpferische Kraft auf dem Weg zu Struktur und Ordnung“. Angetrieben „von dem Verlangen nach Sinn, Bedeutung und Erfüllung“, dränge „die schöpferische Kraft nach dem geistigen Guten und dem inneren Schönen“.

Die Kunst dabei sei, so Schulz weiter, „nicht die zerstörerische Seite des Eros kennenzulernen“ sondern „das Maß zu finden in seinen Bedürfnissen und Emotionen“. Dabei endeten die Menschen, „in dem Zwang, ein angepasstes Leben zu führen“, schließlich „im Spiel von Feuer und Eis, zwischen Maßlosigkeit und Tatenlosigkeit.“

Doch genug der Theorie, hinein in die Geschichten. Sie sind so bunt wie der Kreis der

von Lehrer Paul zusammengeführten Erzählerinnen und Erzähler. Da ist der Bankmann Thomas, die angehende Psychiaterin Susanne, der Café-Betreiber Kevin. Dabei



Wolfgang Schulz legt einen Band mit Geschichten vor. Foto: Jana Hirt

sind der Rabbiner Aaron, der Kaufmann Julius, Musiker Stefan, Japanologe Andreas oder eine kleine italienische Familie.

Unterschiedlich auch die Art der durch eine Rahmenhandlung romanhaft verbundenen Geschichten, teils durch Theaterszenen oder Verse ergänzt. Eine Novelle spielt im Italien des 16. Jahrhunderts, in einer Science-Fiction-Story geht es 2097 im „Transeauiexpress“ nach „Alphaomega“, wie Shanghai als „Megametropole“ inzwischen heißt, während Deutschland zum Seniorenland geworden ist. Aus der griechischen Mythologie wird die Dädalos-Sage frei nachgezählt.

Es geht in den Erzählungen (erschienen bei BoD in Hamburg, 16,99 Euro) um körperliche und/oder geistige Beziehungen unterschiedlichster Art, um die oft auch unbe-

wusste, manchmal verweigerter, mal vergebliche, mal gelingende Suche nach jenem Maß. Dabei spielen Ohnmacht und Allmacht als zwei Seiten einer Medaille ebenso eine Rolle wie die „Rückseiten der Wirklichkeiten“. Oder es geht um die in einem japanischen Steingarten in Kyoto meditativ erfahrene „Schönheit dieses Moments“, die gefühlt „einen Fuß breit über dem Boden“ schweben lässt. „Manchmal musst du weit reisen, damit du dieses Keimen im eigenen Leben entdeckst“, sagt Andreas. Manchmal genüge „ein Schritt hinter den eigenen Gartenzaun“.

Wesentlich sei, „was zwischen uns entsteht“, heißt es einmal. Und zumal das Erzählen untereinander wichtig ist für den Kreis der Reisenden. „Und es war erstaunlich, bis zu welchem Grad unsere Gruppe erzählend ein Gemeinsames geworden war.“

### Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den untenstehend genannten Prospekt nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 430 617-18

